

# 11. September 2001

## 20 Jahre islamistischer Terror



Foto: Sarah K. Schittek / Reuters: Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001.

Am 11. September 2001 entführten Terroristen aus der islamischen Welt in einer koordinierten Aktion vier Passagierflugzeuge und benutzten diese als Waffen, um Anschläge gegen die aus ihrer Sicht deutlichsten Symbole der ihnen verhassten Vereinigten Staaten von Amerika zu lenken: zwei Flugzeuge wurden von ihnen in die zwei Türme des World Trade Center in New York als Sinnbilder des US-Kapitalismus, eines in das Pentagon, dem Hauptquartier der US-Streitkräfte geflogen. Ein viertes Flugzeug sollte das Weiße Haus in

Washington, den Regierungssitz des US-amerikanischen Präsidenten treffen. Das letzte Flugzeug wurde von den Passagieren zum Absturz gebracht, als sie die Entführer überwältigten, die Passagiere und die Besatzungen dieser und der anderen Maschinen kamen bei diesem Anschlag ebenso um ihr Leben wie viele Menschen in New York und Washington.

Unmittelbare Folge des Anschlages war eine militärische Intervention der Vereinigten Staaten und einiger Verbündeter 2002 in Afghanistan gegen das Regime der Taliban, die die Attentäter unterstützt hatten, aber auch ein Angriffskrieg 2003 gegen den Irak und den dortigen Diktator Saddam Hussain, der mit den Anschlägen nichts zu tun hatte.

Mit diesem Anschlag islamischer Attentäter kam eine Entwicklung schlaglichtartig in das öffentliche Bewusstsein, die das Ende der globalen Dominanz des Westens markiert, einer Dominanz, mit der der westliche Kulturkreis meinte, andere Kulturen dieser Erde nach seinem Abbild „zu modernisieren“, wie es in der Theorie heißt. War in den 1990er-Jahren nach dem Ende des sozialistischen Ostblocks von einem Ende der Geschichte geredet worden, von einem globalen Dorf, so offenbarte sich nun, dass es auf der Welt mehrere konkurrierende, einander auch widersprechende Entwürfe gesellschaftlichen, politischen und religiösen Lebens gibt. Deutlich zeigte sich, dass insbesondere die islamische Welt, zunehmend aber auch das aufstrebende China, sich dem Diktat der vom Westen dominierten „Werte“ nicht beugen wollen, was zuletzt daran zu erkennen war, dass die Türkei als aufstrebende islamische Regionalgroßmacht die erst 2011 verfasste Konvention „zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ wieder aufgekündigt hat.

Uwe Roeder

## Gedenkstätte zu 9/11 in New York

### Fotos aus der Gedenkstätte am Ground Zero in New York unterhalb des ehemaligen World Trade Center (10.10.2019)

*„Das 9/11 Memorial am Ground Zero in New York ist die Gedenkstätte für die Opfer der Terroranschläge auf das World Trade Center im Jahr 2001. (...) Bei den Terroranschlägen auf das World Trade Center kamen fast 3.000 Menschen ums Leben. Die Namen aller Opfer sind in die bronzenen Ränder der beiden riesigen Wasserbassins eingraviert, die den Mittelpunkt der Gedenkstätte bilden. Die beiden Becken befinden sich genau dort, wo einst die Zwillingstürme standen. Das 9/11 Memorial ist für viele Besucher sehr ergreifend und ein emotionaler Ort, an dem vor allem am Abend, das Gefühl der Trauer und Leere besonders stark ist.“*

(aus: <https://www.newyorkcity.de/9-11-memorial-am-ground-zero/> (29.04.2021))

## Islam und westliche Welt

**Tilman Nagel: Angst vor Allah? Auseinandersetzungen mit dem Islam, Berlin: Duncker & Humblot 2014.**

*Tilman Nagel ist Professor der Arabistik und Islamwissenschaften an der Universität Göttingen und war selbst Schüler des Alten Gymnasiums. In seinen zahlreichen Schriften setzt er sich mit dem Islam und der Analyse der Probleme auseinander, die das Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen in Europa prägen.*

## Diskussion um die Rolle der USA

Francis Fukuyama: Scheitert Amerika? Supermacht am Scheideweg, Berlin: Propyläen 2006.

*Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten zwanzig Jahre setzen sich mit der Rolle der Vereinigten Staaten von Amerika in der Welt auseinander. Fukuyama, der in den 1990ern noch das Ende der Geschichte prognostiziert hatte, setzt sich hier kritisch mit der Außenpolitik der US-Administration unter George W. Bush auseinander.*

## Naher Osten als Dauerkonfliktherd

Michael Lüders: Wer den Wind sät. Was westliche Politik im Orient anrichtet, München: Beck 2015.

*Wer den Nahen Osten befriedet, hat wahrlich den Friedensnobelpreis verdient. Lüders zeigt in seiner Polemik, was der Westen seit Ende des Ersten Weltkrieges dort falsch gemacht hat und immer noch falsch macht.*